

Schonende Therapie für Herzklappen

MHH bietet neue Methode

VON JULIANE KAUNE

Eine innovative Methode zur Reparatur schlecht schließender Herzklappen bietet die Medizinische Hochschule (MHH) an: Patienten mit sehr undichten Mitralklappen müssen nicht mehr am offenen Herzen operiert werden – sie können nun auch mit einem minimalinvasiven Katheterverfahren behandelt werden. Bisher wurden an der MHH zehn Patienten damit therapiert. Infrage kommen für die Behandlung zunächst aber nur Betroffene, für die eine Operation wegen anderer gesundheitlicher Probleme zu riskant wäre.

Bei gesunden Menschen wird mit jedem Herzschlag sauerstoffreiches Blut der linken Herzhauptkammer durch die Hauptschlagader zu den Organen gepumpt; dafür sorgen Herzklappen wie die Mitralklappe. Ist diese undicht, kann Blut aus der Hauptkammer zurück in die linke Vorkammer und in die Lunge fließen – dort staut es sich und führt zu Atemnot.



PD Dr. Arnd Schaefer, links
Prof. Dr. Gunnar Klein, rechts

HAZ 14.08.2010

Bei der Operation am offenen Herzen wird die Mitralklappe repariert oder durch eine Prothese ersetzt. Das neue Verfahren setzt auf die schonende „Schlüssellochchirurgie“: Der Katheter wird durch die Gefäße der Leiste an seinen Bestimmungsort geführt. Dort werden beide Segel der Mitralklappe durch einen Metallclip so aneinander geheftet, dass diese wieder dicht schießt. Die Position des Clips wird per Ultraschall überwacht. Der Eingriff dauert maximal zwei Stunden, die Patienten müssen bis zu vier Tage in der Klinik bleiben.

„Bei allen Patienten, die wir bisher mit dieser Methode behandelt haben, konnte die schwere Undichtigkeit der Mitralklappen erheblich reduziert werden – und die Beschwerden haben sich deutlich verringert“, erklärt Prof. Gunnar Klein, Oberarzt an der Klinik für Kardiologie und Angiologie. Bisher sind weltweit rund 1500 Menschen mit dem Katheterverfahren behandelt worden. „In einer internationalen Studie mit 279 Patienten hat sich gezeigt, dass nach zwölf Monaten der klinische Nutzen genauso groß ist wie bei einer Operation – bei geringerer Komplikationsrate“, sagt Privatdozent Arnd Schaefer, leitender Oberarzt in der Kardiologie. Langzeitergebnisse müssten allerdings noch abgewartet werden.